

Finanzmärkte und Geldpolitik

Globalisierte Finanzmärkte haben enorme Macht über die Politik. Wirtschaftliche Ungleichgewichte und spekulative Finanzströme setzen die Nationalstaaten unkontrollierten und oft verheerenden Kräften aus, was zu Finanzblasen, Wechselkursschwankungen und letztlich zu Desinvestitionen in die Realwirtschaft führt. Der Schweizer Finanzplatz profitiert von den internationalen Finanzströmen, die er anzieht. Gleichzeitig stellt er aber auch ein Risiko für die wirtschaftliche Stabilität dar. Obwohl das internationale Finanzkasino nicht der einzige Faktor ist, der zur Zunahme von Ungleichheit und Instabilität beiträgt, spielt er eine wichtige Rolle. Gerade für ärmere Länder ist die Kapitalflucht ein entscheidendes Hindernis, das die Armutsbekämpfung erschwert, wenn nicht gar verunmöglicht. Deshalb fordern die Jungen Grünen eine strenge Regulierung des Bankensektors in der Schweiz. Darüber hinaus muss die Schweiz international agieren, um die Finanzmärkte zu regulieren und das Währungssystem zu verbessern.

Die Jungen Grünen fordern:

- Die Regulierung des Bankensektors im Sinne der Europäischen Bankenunion: Einrichtung eines Regulationssystems durch einen von den Banken finanzierten Fonds für deren Umstrukturierung sowie einer Einlagensicherung für Kunden.
- Ein Verbot von undurchsichtigen (toxischen) Finanzprodukten.
- Die Zertifizierung neuer Finanzprodukte durch eine unabhängige supranationale Institution.
- Kapitalkontrollen und eine Devisentransaktionssteuer zur Minimierung spekulativer Finanzströme an den Devisenmärkten, um die Wechselkursstabilität zu erhöhen.
- Höhere Strafen bei Insidergeschäften (Frontrunning) und Geldwäscherei.
- Ein stabiles internationales Währungssystem.
- Eine striktere Regulierung der Mindesteigenmittel von Banken.
- Dass Banken ihre Investitionen transparent offenlegen müssen.
- Dass Banken nicht "too big to fail" werden.
- Die Abschaffung des Bankgeheimnisses.